

ZUKUNFT HUMBOLDT

**Konzept- und Ergebnispapier
als Resultat der Zusammenarbeit
von Schulleitung, Lehrerkollegium,
Rheinischer Musikschule,
Schülervertretung und
Schulpflegschaft**



**Stadt Köln
Humboldt-Gymnasium mit Musikzweig
Kartäuserwall 40
Köln**

Status Quo

Das innerstädtische Humboldt-Gymnasium ist mit seinem Musikzweig nicht nur von besonderer Bedeutung für Kölner Kinder und Jugendliche, sondern auch für Köln als Kulturstandort.

Seine besondere Konzeption als Musikgymnasium in Kooperation mit der Rheinischen Musikschule und auch mit der Musikhochschule, zieht seit 1966 Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet an den Kartäuserwall. Primäres Einzugsgebiet ist der Kölner Südwesten. Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik belegt, dass die prognostizierbare Zahl künftiger Schüler für den Innenstadtbereich stetig steigt, verstärkt durch die Tendenz junger Familien, im Stadtbereich wohnen zu bleiben oder gar zuzuziehen. Die Eltern künftiger Schülergenerationen sehen sich ganz konkret mit der Aussicht konfrontiert, ihre Kinder aus dem innerstädtischen Bereich in die Außenbezirke schicken zu müssen, um nach der Grundschulzeit eine aufnehmende Schule zu finden.

Wir sehen als Schule hier unsere gesamtstädtische Verantwortung und die Chance, mit der Stadt Köln eine Fortentwicklung unseres Schulkonzepts zu betreiben. Das gute Flächenpotential für eine Ausweitung verstehen wir dabei als Vorteil.

Seit Jahren arbeitet die Schule jenseits räumlicher Notwendigkeiten, Fachräume fehlen, Klassenräume sind seit langer Zeit in Behelfsbauten untergebracht – Eltern von Humboldtschülern haben darin schon vor 32 Jahren ihre Abiturprüfungen abgelegt.

Dennoch arbeitet die Schule in einer positiven Atmosphäre. Das liegt an einer konstruktiven Zusammenarbeit der Schulgemeinde und nicht zuletzt an der besonderen Konzeption mit musischer Ausrichtung. Der Musikzweig nutzt dabei die normalen Schulräume; Räume, die in der Regel größer als nötig sind, nicht über eine entsprechende akustische Ausstattung verfügen und nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind.

Immer wieder sind Ersatz der Behelfsbauten und Ergänzung der Fachräume in der städtischen Diskussion. Durch die Schulzeitverkürzung, die de Facto zu noch längeren Belegungen der Räume führt, wird die Problematik nun zusätzlich verschärft und lässt kaum Raum und Zeit für die Fortführung des Musikzweigs, es sei denn, die Schule richtet sich insgesamt auf den Ganztagsbetrieb aus.

Verlauf

Intensiv beschäftigen wir uns seit 2 Jahren in den entsprechenden Gremien mit der Thematik: Im Frühjahr 2006 haben wir zu einer 2-tägigen Reihe mit Reinhard Kahl aus Hamburg (*Treibhäuser der Zukunft*) geladen. Mehr als 600 Eltern, Schüler, Lehrer, Vertreter aus Politik und Verwaltung haben an den Veranstaltungen teilgenommen. Dieser Impuls war nur der Auftakt zu vielen konkreten Aktivitäten:

- Fortlaufende Thematisierung in den für die Schule entscheidenden Gremien
Schulkonferenz, Lehrerkonferenz, Schülerrat und Schulpflegschaft
- Bearbeitung in eigens eingerichteten Arbeitsgruppen zu den Themen Unterrichtsentwicklung, Förderkonzept, Schulprofil, Raumbedarf und Catering vor dem Hintergrund Ganztagschule
- Besuch von mehreren für den Ganztagsbetrieb exemplarischen Schulen

- Einbindung von Fachkompetenzen aus der Elternschaft
- 2-tägiger Workshop mit 40 teilnehmenden Lehrern, Eltern, Schülern, Rheinischer Musikschule
- Enge und zeitnahe Abstimmung mit dem Schulverwaltungsamt
- Informelle Einbindung der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
- Räumliche Bestandserhebung und Abgleich nach BASS
- Schallgutachten durch einen Fachplaner
- Standortanalyse und Bestimmung möglicher Stellplätze für Raumcontainer unter Berücksichtigung möglicher Parameter für einen Erweiterungsbau.
- Darstellung des Schulgeländes als Massenmodell in den Maßstäben 1:500 und 1:200 mit drei Grundvarianten einer Erweiterung
- Massendarstellung der notwendigen Flächen nach Funktionen (Anlage)
- Untersuchung des Freigeländes mit Schülern im Rahmen unseres Eltern-als-Expertentages¹

Die frühzeitige, fachkundige und öffentliche Diskussion im Humboldt-Gymnasium hat bereits jetzt dazu geführt, dass die notwendigen Abstimmungen mit der Stadtverwaltung zeitnah und mit allgemeiner Akzeptanz erfolgen konnten. Wenn auch die bisherige Entwicklung auf bewussten Entscheidungen basiert, so ist der bisherige Verlauf vor allem gekennzeichnet durch die Verkettung glücklicher Umstände und dem besonderen Engagement der Handelnden.

Fazit

Rückblickend werden für die Schulgemeinde Aspekte und Strukturen erkennbar, die bei der Durchführung vergleichbarer Schulprojekte einen hohen Grad von Effizienz und Zielgenauigkeit aufweisen können:

1. Durch eine frühe Beteiligung der Schulgemeinde am Planungsprozess lassen sich hohe Akzeptanz und Identifikation mit dem Projekt erzielen.
2. Der Baunutzer – die Schulgemeinde – hat ein erhöhtes Interesse, Reibungsverluste zu minimieren, die durch schleppende Abstimmungs- und Koordinationsprozesse im Planungsprozess entstehen
3. Durch das Verständnis um Zusammenhänge und Sachzwänge können notwendige Kompromisse schneller gefunden und von den Beteiligten getragen werden.

¹ An einem Tag im Schuljahr übernehmen Eltern den Unterricht und referieren über ihr Berufsbild oder ein besonderes Thema abseits des normalen Lernstoffs. Seit Jahren wird dieser Tag zur Orientierung außerhalb von Schule und Familie von den Schülerinnen und Schülern des Humboldt-Gymnasiums sehr positiv genutzt.

Vorschlag für das weitere Verfahren

- Die Stadt Köln als Bauherrin übernimmt, wie früher oftmals üblich, ihre Aufgabe als verantwortlicher Planer für die Erweiterung des Humboldt-Gymnasiums. In dieser Aufgabe wird sie durch die Schule beratend unterstützt – insbesondere bei der konkreten Ausgestaltung der durch die vom Schulträger vorgegebenen Flächen und Funktionsräume.
Für die verantwortliche Erstellung notwendiger Pläne, Abstimmung zwischen den fachlich Beteiligten, Wahrung der anerkannten Regeln der Technik sowie Beachtung einschlägiger Gesetze und Richtlinien werden die notwendigen Fachplaner in Abstimmung zwischen der Stadt Köln und der Schule bestimmt.
- In Abstimmung mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen kann dieses Projekt als eine weitere Facette in das im Jahr 2002 gestarteten Aktionsprogramms „Architektur macht Schule!“ integriert werden und damit neue Wege bei der Planung und im Umgang mit Schulbauten aufzeigen
- Organisationsbegleitung durch einen anerkannten Fachmann (Eltern als Experten)
- Begleitende Forschung, Dokumentation und Evaluation des Projektes (Eltern als Experten, universitäre Einbindung)

Anlagen

Flächenberechnung des Schulverwaltungsamtes vom 8. August 2006

Anlage 2 zum Beschluss der Schulkonferenz vom 12. September 2006 zur Erweiterung des Humboldt-Gymnasiums

offene Fragen

- Verwaltungsräume → Multibereich / reg. Verwaltung
- Schüleraufenthaltsräume (Lesezimmer, Schlafz. / Kabinenraum, ...)
- Lehrer (Arbeits)räume → Fachschaftsraum, Kopierraum, ...
- Mehrzweckräume - Verteilung? → Saalraum, Präsenzhörsäle, Bibliothek
- Fachraumprinzip → ab Klasse 3? / nach Schulz.?

Forderungen

- * zentraler Eingangsbereich - hell + ~~offen~~ / mit anderen Gebäuden verbunden
- * helle, freundliche Mensa - offen zugänglich
- * Cafeteria (so)
- * kurze Wege zwischen den (Räumen) / Gebäuden
- * transparente Struktur - für alle erkennbar
- * Trennung von Musik u. Unterrichtsräumen
- * Übungsparzellen → atastische Probleme vermeiden! → multifunktional!
- * Rollstuhl-fähigkeit d. (neuen) Gebäudes
- * Flurgestaltung - u. z. Arbeitsplätze
- * (Kleine) Differenzierungsräume in Lehrernähe (Sek I)

Ergebnisse

- * Aufteilung in Fachbereiche
 - NW (B-Trakt)
 - Gesellschaftswissenschaften
 - Sprachen
 - Musik
- * geschützter Unterstufenbereich → 5./6. Kl. im Neubau
- * Spiel- u. Grünflächen

Schülerräume

- SV Raum (zentral nahe Verwaltung) GROS
- Aufenthaltsräume (Sek I 1x, Sek II 2x)
- Arbeitsraum als Selbstlernraum (Sek II)
- Spieltheater & Grün- und Tobeflächen
- Ruhe- bzw. Leseraum
- Schülercafé in Mensa?
- 2. Silentiumsraum



Verwaltung (im-ganz-mehr) / 708/2

- 2x Schulleitung (Lehrerassistenz, Aufsichtsrat, Zentral)
- 1x Humboldt / RMS
- 2x Sekretariat (Büro Publikumsf.)
- 6x kleine Daten-Beratungs-räume (EPS/Sek I / 2+ Sek II) / Stundenplan / GTS (Kombination von Verwaltung und Kaufberat.)
- 16 Unterrichtsraum
- 1x Sanitärraum (Schulbus, Sanitär, Sekretariatsraum)
- Nichtlehrendes Personal
- 2x Aufenthaltsräume
- 1 oder 2 Hausmeister (offen)

Lehrer-Räume

1. Ruherräume für Frauen + Männer
2. 3 Lehrerzimmer
 - 2 kleinere
 - 1 großes LZ. (Konferenz-Raum)

2? „ groß + mittel “

Blatt Nr	Bereich	Raumbezeichnung	Raum-Nr	Anzahl der Räume			m ²		L/Vw	insges m ²	
				UR	NR	L/Vw	UR	NR			
	AU	Klassenräume	AU1=1	1			48	48	0	0	48
	AU	Klassenräume	AU2=6	6			64	384	0	0	384
	AU	Klassenräume	AU3=8	8			72	576	0	0	576
	AU	Unterrichtsmittel	AU4=4		4		24	0	96	0	96
											0
	Ganztag	Betreuungs-Mehrzweckraum *5	Ganztag					0	0	0	0
	Ganztag	Betreuungs-Mehrzweckraum	Ganztag	1			84	84	0	0	84
											0
	NW	Schüler-Übungsraum *1 (Sek II)	NW1=3	3			64	192	0	0	192
	NW	Schüler-Übungsraum *1 (Sek I)	NW2=1	1			82	82	0	0	82
	NW	Vorbereitung / Sammlung	NW3=2		2		48	0	96	0	96
											0
	LK	Lehrküche *2	LK1=1	1			72	72	0	0	72
	LK	Speise- u Theorie-Raum	LK2=1	1			56	56	0	0	56
	LK	Nebenraum	LK3=1		1		24	0	24	0	24
											0
	TMS	Mehrzweckraum *3	MZ1=1	1			72	72	0	0	72
	TMS	Mehrzweckraum	MZ2=2	2			56	112	0	0	112
	TMS	Nebenraum*3	MZ3=1		1		24	0	24	0	24
	TMS	Musikraum (Kammermusiksaal) *3	MU1=1	1			200	200	0	0	200
	SF	Fachraum Informatik	SF1=2	2			84	168	0	0	168
	SF	Nebenraum	SF2=1		1		20	0	20	0	20
											0
	BLV	Bibliothek / Mediothek	BLV1=1			1	48	0	0	48	48
	BLV	Lehrer	BLV2=1			1	100	0	0	100	100
	BLV	Lehrer-Teeküche	BLV3=1			1	16	0	0	16	16
	BLV	Lehrer-Garderobe	BLV4=1			1	24	0	0	24	24
	BLV	sonst. Verwaltung	BLV5=3			3	24	0	0	72	72
	BLV	SV / Schülerzeitung *4	BLV				20	0	0	0	0
		Raumprogrammfläche (Nutzfläche)			28	9	7	2.046	260	260	2.566

WC	Stunden WC Schüler *6	WC-01				1	0			0	0
WC	Stunden WC Schülerinnen *6	WC-02				1	0			0	0
WC	Lehrer	WC-03				0	0			0	0
WC	Behinderten männlich *6	WC-04				1	0			0	0
WC	Behinderten weiblich *6	WC-05				1	0			0	0
											0
HR	Hausreinigung *7	HR1=1				1	4			4	4
HT	Aufzug (zur Verkehrsfläche)	HT				0	0	0		0	0
											0
FF	Keller - AbstellR Möbel	FF				0	0	0	0	0	0
FF	Keller - AbstellR Reinigungsmitt	FF				0	12	0	0	0	0
											0
	Funktionsfläche					0	0	0	0	4	4
											0
SP	Turnhalle	SP				2	15	27	405	5,5	Nebenträume nach DIN 18 032
	Bereich Sport					2					2 Übungseinheiten

*1= um welche Fächer es sich handelt, wird mit Schule abgestimmt

*2= hier ist besondere Begründung der Schule erforderlich

*3 = wenn möglich in räumlicher Nähe zueinander

*4 = kann in C102 eingerichtet werden ?

*5 = Umbau im Bestand möglich ? (D004 und D006)

*6 = ein StundenWC je Etage; die Behinderten-WC können im Zusammenhang mit den Stunden-WC gebaut werden

*7= ein Putzmittelraum je Etage (gem. Mitteilung Schule ist ein Umkleideraum in A906 (ca. 26 qm) vorhanden)

Das Behindertengleichstellungsgesetz ist zu beachten !!

Anlage 2

zum Beschluß der Schulkonferenz vom 12. September 2006 zur Erweiterung des Humboldt-Gymnasiums

Im Rahmen der Diskussion um die Erweiterung des Humboldt – Gymnasiums wurde im Rahmen eines Workshops über 2 Tage mit Vertretern der Lehrer-, Eltern und Schülerschaft die Flächenaufstellung des Schulverwaltungsamtes diskutiert. Dabei wurden folgende Punkte deutlich, die bei einer Erweiterung aus Sicht der Schule berücksichtigt werden sollten:

- **Räumlicher Umfang**

Der vom Schulverwaltungsamt vorgestellte räumliche Umfang der Erweiterungsflächen trifft dem Grunde nach den von der Schule gesehen Bedarf. Im Zuge eines konkreten baulichen Entwurfes muß die Zuordnung und ggf. Größe einzelnen Räume überprüft und abgestimmt werden.

- **Funktionale Zusammenhänge**

Die geplante Erweiterung eröffnet allgemein die Chance die funktionalen Bezüge und die räumliche Situation der Schule an eine zeitgemäße Organisationsstruktur und ein modernes Lehrkonzept anzupassen.

Aus Sicht des Schulbetriebes stehen dabei im Vordergrund:

- 1.) die räumliche Ausbildung einzelner „Fachscherpunkte“ v.a. auch durch eine geänderte Belegung der Räume innerhalb des Altbaus,
- 2.) eine Anordnung von Klassen- und Nebenräumen, die moderne Lehrkonzepte ermöglichen (Bildung von differenzierten Lerngruppen)
- 3.) die räumlich effiziente Neuorganisation der Verwaltung

- **Eingangssituation**

Die Schule hat eine Vielzahl von Eingängen. Im Zuge einer Erweiterung sollte die Chance genutzt werden, mit der Baumaßnahme einen klaren Haupteingang zu definieren, in dem man sich zum Tagesbeginn begegnet und der beim Betreten für Besucher eine eindeutige Orientierung für die gesamten Anlage schafft.

In der baulichen Ausprägung soll die Eingangsatmosphäre die Belegschaft wie auch die Gäste herzlich willkommen heißen.

- **Freiflächen**

Die großzügigen Freiflächen des Humboldt-Gymnasiums bereichern die Atmosphäre und Ausbildungsmöglichkeiten eine innerstädtische Schule dieser Größenordnung in hohem Maße. Die folgenden Qualitäten sollen erhalten werden:

- 1.) räumlich differenzierte Orte für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen
- 2.) Schulgarten, alter Baumbestand (insbesondere Glockenbaum)
- 3.) großzügige Freiflächen für Sport (u.a. 100 m Laufbahn) und nach Möglichkeit ausgebaut werden:
- 4.) „Freiluftklassenraum“
- 5.) Freiluftaufführungsstätte „Atrium“
- 6.) Außenraumbezug für bestimmte Fachschaften (z.B. Biologie / Schulgarten; Kunst / Werken für Bildhauerei)

- **Mensa / Lehrküche / Ganztagesbereich**

Die Bedeutung eines gut organisierten Ganztagsbereich mit entsprechenden Räumen wird in Zukunft zunehmen - nicht nur im Hinblick auf den Musikzweig. Beispiele aus anderen Schulen zeigen, dass die Mensa dabei eine Schlüsselposition innehält: einerseits hat eine gut organisierte Mensa einen positiven Einfluß auf das allgemeine Schulklima, zum anderen sollte die meist kurz bemessenen (Essens-) Pausen optimal ausgenutzt werden können (leckeres, gesundes, preisgünstiges Essen, geringe Wartezeiten, etc.).

In Kombination mit der Mensa sollte die Möglichkeit zur Einrichtung einer Lehrküche genutzt werden, um Ernährungsfragen stärker im Bewusstsein zu verankern. Durch eine räumliche Zusammenlegung könnten dabei die notwendigen Gerätschaften ggf. für beide Bereiche genutzt werden.

- **Musikzweig**

Die Besonderheit der Schule in der Form des Musikzweiges wird durch das vorgelegte Flächenkonzept nachhaltig gestützt. Neben der bislang schon erfolgreich praktizierten Lehrtätigkeit der RMS in den „normalen“ Klassenräumen können dadurch auch stärker als bisher Überäume im Ensemblebereich bereit gestellt werden.

Dies gilt insbesondere für die Errichtung eines auf die Bedürfnisse des Musikzweiges abgestimmten größeren Vortrags- und Überaums.

In dem konkreten Entwurf sollten die akustischen Abhängigkeiten der Räume berücksichtigt werden: „passiv“ durch eine entsprechende räuml. Verteilung (z.B. akustisch ruhigere Bereiche für Abiturprüfungen), „aktiv“, wenn notwendig, durch bauliche Maßnahmen.

- **Prozess der Realisierung**

Durch die mit der Erweiterung einhergehende Erhöhung der Zügigkeit der Sek I und Sek II, möglicherweise reduzierte Freiräume, verkürzte Schulzeiten sowie diverse Neueinführungen durch das neue Schulgesetz steht derzeit die Schule in Mitten einer Vielzahl von Änderungen.

Die Überlegungen zu einer Erweiterung der Schule werden dabei derzeit von einer breiten und interessierten Schulöffentlichkeit getragen. Die Begleitung dieses Prozesses in dieser Form soll dabei letztlich den verschiedensten Interessen und Ideen eine Stimme geben und somit die Akzeptanz und Identifikation mit der weiteren Entwicklung fördern.

Auch die weiteren Planungs- und Realisierungsschritten sollten in diesem Sinne von einem möglichst hohen Maß an Partizipation getragen sein.“